

05  
08

MIBA

# MIBA

DIE EISENBAHN IM MODELL

Mai 2008

B 8784 60. Jahrgang

Deutschland € 6,50

Österreich € 7,30 Schweiz sFr 12,80

Italien, Frankreich, Spanien € 8,50

Portugal (cont) € 8,50 Belgien € 7,50

Niederlande € 8,25 Luxemburg € 7,50

Schweden skr 90,- Norwegen NOK 84,-

[www.miba.de](http://www.miba.de)



5/2008

MIBA

NEUHEIT IM MIBA-TEST ROCOS 204 DER DB AG

MODELLBAHN-ANLAGE EPOCHE-III-ANLAGE MIT AW

LOKSCHUPPEN – KOSTENLOS AUS DEM INTERNET

LOKPARADE IM Bw ROSENTHAL

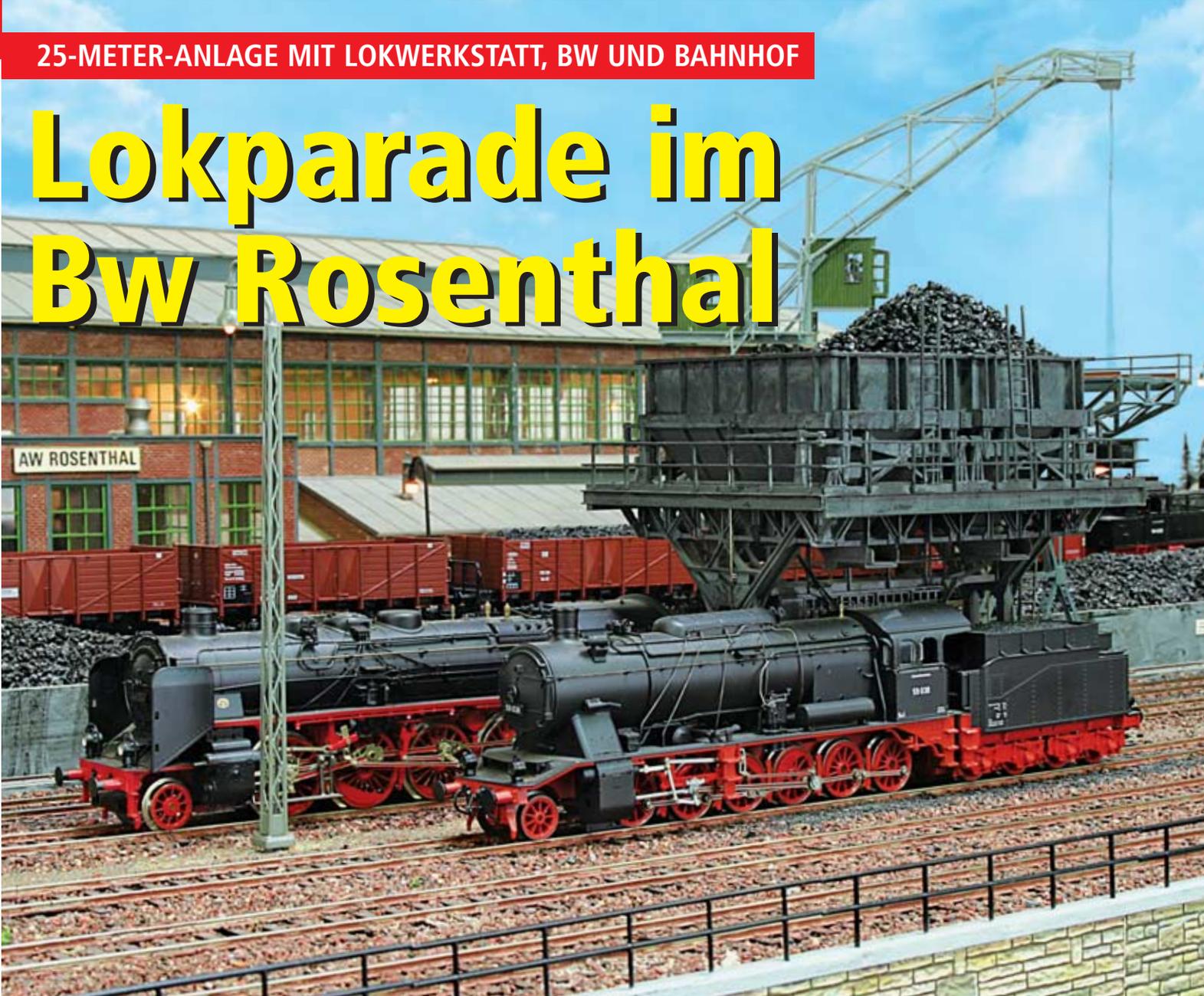
BÄDER-BAHN IN 1:87

STELLWERK WIE BEIM VORBILD

KULT-TRIEBWAGEN VT 10.5

25-METER-ANLAGE MIT LOKWERKSTATT, BW UND BAHNHOF

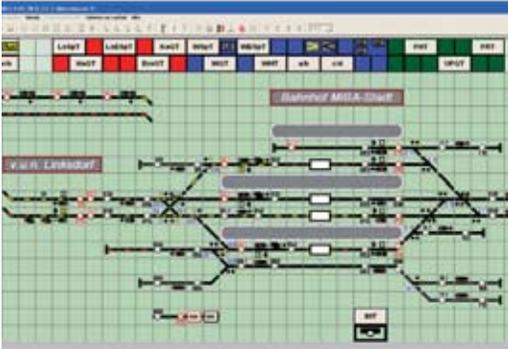
## Lokparade im Bw Rosenthal



BÄDER-BAHN IN 1:87  
„Ferkeltaxe“ ans Meer

STELLWERK WIE BEIM VORBILD  
Fahrdienstleiter am PC

KULT-TRIEBWAGEN VT 10.5  
Der „Senator“ erzählt ...



Anton“, sachtä Cerwinski für mich, „watt is denn ainglich son Transrapitt? Alle Welt is da im Augnblick von am quasseln.“ – „Dä Transrapitt“, sachich, „datt is 'n Zuch auf Stelzen. Wie die Schwebbeaan in Wuppatal, nur ehmt aufm Kopp un mit echtet Schwebm.“ – „Wie gezz, echtet Schwebm“, will dä Cerwinski wissen, „watt soll dat denn bringen?“

„Nix brinkt datt, gaa nix“, sachich, „is bloß laut un teuer. Ham unsere In-schiniöre entwickelt für so geschniegelte Geschäftsmänner, die dat furchba eilich ham. Weil schnell is dat Dingens, dat musse ihm lassen. Tobt mit 400 Sachen über die Köppe wech.“

Wollten se ja hier au hinklotzen. Stell dich ma voa: Von Doatmund wech hier bei uns quer duich Grumme duich, dann na Essen un noch son Stückken! Imma anne B1 lang. Hätzze dein eigenet Woat nich mehr verstanden, wenn dä da langezischt wär. Un dat Schönste is: Kaum dassa so richtig in Faaht is, mussa schon wid da bremsen, weil, kommt ja eine Haltestelle nache andere.

Hier hamse bald kapiert, dattat keinen Sinn macht, noch schnella alze Bogestra zu fahn. Abba in Bayern sinze gezz ehre auf den Trichta gekommen. Die wollten vonnen Bahnhof nachen Fluchhafen mitten Transrapitt dösen, wegen 10 Minuten.

In Wirklichkait ginget abba bloß ummet Kassieren vonne Kohle. Zich Millionen hätten se eingesackt auße Staatskasse. Da muss ne alte Omma lange für stricken, sachich dir. Stell dich ma voa: Wir sind hier am Malochen, nur dat die 'n paa Minuten eher zu ihrn Fluchzeuch kommen!

Un gezz is die Kacke am Dampfen, weil die In-schiniöre nochma ihren Rechenschieber rausgekrant ham. Nu issa plötzlich zu teuer – hättich dich au vorher proffezeihen können. Is doch imma so: Ers wirtat Dingens schön-gerechnet, dattat jaa vonne Polittikers abgenickt werden tut. Un dann sin auf einma die Preise am Explodiern. Wa bei de Baanstrecke von München na Nürnberg ganz genau so. Nä, gee mich doch wech!

## Alz wenze schwebs

Abba ein Gutet hattet ja mit dat teure Teil: Son kleinen Transrapitt hamse bei Rocko in 'n Prosspeckt – fastehße, wegen dem Haip ummen echten und so. Den Kleinen krisse nächstet Jaa schonn fürn paa Euro. Dann kannze ganz gemütlich bei dich im Keller hocken un damit über de Anlage kacheln. Un laut is der au nich. Dat is dann echt fahn, alz wenze schwebs“,

– sachtich dein Kumpel Anton

Die Figur „Kumpel Anton“ erfand Wilhelm Herbert Koch, Sportjournalist bei der Westfälischen Allgemeinen Zeitung. Die erste Erzählung wurde im Dezember 1954 in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung veröffentlicht. Lange Jahre gehörten die Kurzgeschichten im Sprachstil der Region zur Wochenend-Pflichtlektüre des Verfassers dieser Zeilen ... *MK*



In der fiktiven Stadt Rosenthal siedelten die Mitglieder des niederländischen Vereins Post B ihren Bahnhof an. Besonders beeindruckend sind das große Bahnbetriebswerk und das daneben liegende Ausbesserungswerk.

Foto: Horst Meier

Zur Bildleiste unten:

Ein Ferkeltaxi spielt auf der Anlage „Grolschwitz“ des Clubs „Team Ferkeltaxe“ die Hauptrolle. Wer ein Spurplan-Drucktastenstellwerk der Bauart 1960 auf seinem PC betreiben möchte, kann jetzt ESTWGJ installieren. Wir stellen die Software vor. Von Weinert wurde kürzlich der Kulttriebzug „Senator“ ausgeliefert, den Martin Knaden als Fertigmodell und Bausatz vorstellt.

Fotos: Christiane van den Borg, Markus Lehnert, MK



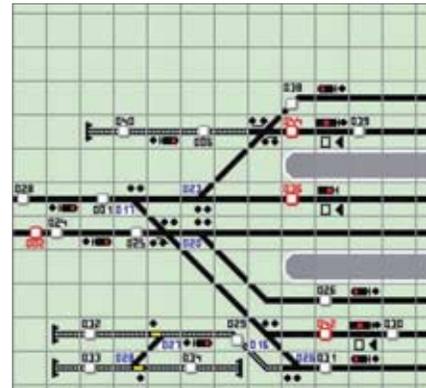


**8** Ein Stück Nebenbahn auf der Ostseeinsel Usedom (rechts) entstand in den Niederlanden. Hauptakteure sind die Ferkeltaxen der DR, deshalb nennen sich die Betreiber auch „Team Ferkeltaxi“.  
Foto: *Christiane van den Borg*

**30** Die Geschichte des Bahnhofs Görzke, einem Strecken-Endpunkt im Fläming, erzählt Frank Barby. Görzke ist ein ideales Vorbild für eine Modellnachbildung!  
Foto: *Slg. Frank Barby*

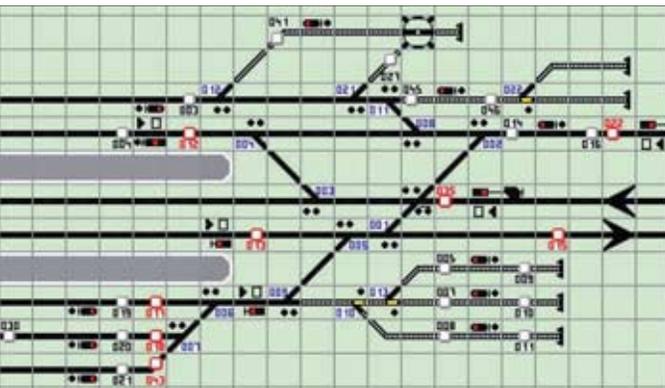


**66** Im zweiten Teil unseres Anlagenberichts über Werner Rosenlöchers Kompaktanlage mit viel Betrieb geht es um Gebäudemodellbau (rechts).  
Foto: *Werner Rosenlöcher*



**44** Nach einem Stellwerk heißt ein holländischer Modellbahn-Club „Post B“. Er stellt den Bahnhof „Rosenthal“ samt großem Bw und einer Lokwerkstatt vor.  
Foto: *Horst Meier*





**62** Mithilfe der Stellwerk-Software ESTWGJ zeigt Markus Lehnert, wie vorbildgerecht viele Züge gesteuert werden können (links).  
Foto: Markus Lehnert

**54** Piko brachte sächsische Schnellzugwagen im H0-Maßstab heraus, Michael Meinhold steuert die nötigen Vorbildinformationen bei.  
Foto: Archiv Michael Meinhold



## MODELLBAHN-ANLAGE

Holländische Ostseebahn:	
Ferkeltaxe nach Grolschwitz!	8
Große Anlage mit Bw und Werkstatt:	
Lokparade in Rosenthal	44
Gebäude auf der Kompaktanlage (2):	
Von Maxburg nach Schönberg	66
Anlagenportrait:	
Straßen-Bahn in TT	74

## VORBILD

Der Wegbereiter:	
VT 10.5 „Senator“	16

## NEUHEIT

Siebene auf einen Streich	
(Der „Senator“ als Weinert-Modell)	22

## MODELLBAHN-PRAXIS

Lokschuppen Engers – ganz aus Karton	26
Zahnprobleme – selbst behandelt!	72

## VORBILD + MODELL

Endpunkt im Fläming	30
Königlich sächsische Kunst	54
Die anderen Signale	59

## MIBA-TEST

Rangieren zum Taschengeldtarif (Baureihe 204 in H0 von Roco)	38
--	----

## SOFTWARE

Mit Tiefgang (Bildbearbeitungs-Programme)	40
Traumjob Fahrdienstleiter (Das SpDrS60 als PC-Anwendung)	62

## DIGITAL-TECHNIK

Röhrender Platzhirsch (3)	80
---------------------------	----

## RUBRIKEN

Zur Sache	3
Leserbriefe	7
Bücher/Video	85
Veranstaltungen · Kurzmeldungen	86
Neuheiten	88
Kleinanzeigen	105
Impressum · Vorschau	114



## Service

### LESERBRIEFE UND FRAGEN AN DIE REDAKTION

VGB Verlagsgruppe Bahn GmbH  
MIBA-Verlag  
Senefelderstr. 11  
90409 Nürnberg  
Tel. 0911/51 96 50  
Fax 0911/5 19 65 40  
E-Mail: redaktion@miba.de

### ANZEIGEN

VGB Verlagsgruppe Bahn GmbH  
MIBA-Anzeigenverwaltung  
Am Fohlenhof 9a  
82256 Fürstenfeldbruck  
Tel. 08141/5 34 81 15  
Fax 08141/5 34 81 33  
E-Mail: anzeigen@miba.de

### ABONNEMENTS

PMS Presse Marketing Services GmbH  
MIBA-Aboservice  
Postfach 10 41 39  
40032 Düsseldorf  
Tel. 0211/69 07 89 24  
Fax 0211/69 07 89 80  
E-Mail: abo@miba.de

### BESTELLSERVICE

VGB Verlagsgruppe Bahn GmbH  
MIBA-Bestellservice  
Am Fohlenhof 9a  
82256 Fürstenfeldbruck  
Tel. 08141/53 48 10  
Fax 08141/5 34 81 33  
E-Mail: bestellung@miba.de

### FACHHANDEL

MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb  
GmbH & Co. KG  
Breslauer Str. 5  
85386 Eching  
Tel. 089/31 90 62 00  
Fax 089/31 90 61 94  
E-Mail: yalcintas.alexander@mzv.de

**Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder; im Interesse größtmöglicher Meinungsvielfalt behalten wir uns das Recht zu sinnwahrer Kürzung vor.**

### MIBA 4/2008, Streb am Hang

#### Fach-Chinesisch

Als langjähriger Leser und Abonnent der MIBA kann ich nicht umhin, mich zum Beitrag „Streb am Hang“ zu äußern. Unter der Überschrift „Fach-Chinesisch“ wäre der Beitrag von Insidern bestimmt verstanden worden. Aber für einen nichtbergmännisch vorbelasteten Leser beinhaltet er so viele Fachausdrücke ohne jede allgemeinverständliche Erklärung, dass man zwar errahnen kann, was vielleicht damit gemeint ist, aber der Sinn bleibt so nur einem begrenzten Leserkreis vorbehalten.

*Gerhard Krieger, Lampertheim*

### MIBA 2/2008, TVT 55

#### Anstrich karminrot

Im Beitrag über die Turmtriebwagen der DB berichtet Axel Polnik in MIBA 2/2008 auf Seite 47 auch über den ursprünglichen Anstrich der TVT bei der DB. Die dort gemachte Angabe purpurrot RAL 3004 für den Wagenkasten dieser Triebwagen ist allerdings fehlerhaft. Aus einer hier vorliegenden Anstrichzeichnung (Ftm 68.11.403 von 1954 / WMD 004/11.01f) geht hervor, dass der Wagenkasten karminrot RAL 3002 gestrichen wurde, also abweichend vom Regelanstrich der DB-Diesellokomotiven. Das gilt zumindest für den Ablieferungszustand der TVT.

*Wolfgang Diener, Reinheim*

### Zum Tode von Rolf Knipper

#### Hat mir so viel beigebracht!

Zum Tode von Rolf Knipper möchte ich Folgendes sagen dürfen: Wie lange ich eigentlich die MIBA lese, weiß ich gar nicht genau. Aber es ist eine verdammt lange Zeit vergangen, seit ich das erste Heft in den Händen hielt. Seit 1965 bin ich dem Modellbau verschrieben und 1969 fing ich eine Lehre zum Einzelhandelskaufmann an. Und das im Bereich Spielwaren und Modellbahn.

In MIBA 6/83 hatte ich sogar einen kleinen Artikel über Mibabach! Und als Abonnent Ihrer Zeitschrift – und das über mehrere Jahrzehnte – habe ich auch die Entwicklung von MIBA-Spezi-

al mitbekommen. Ich besitze davon alle Hefte und ziehe sie heute immer noch zu Rate.

Herr Knipper hat mir in den ganzen Jahren so viel beigebracht! Er hat nicht nur beigebracht, er hat auch erzählt, nicht direkt mit Worten, aber mit seinen Bildern und seinen Ideen.

Die Modellbahn sehen wie das Original – das war Rolf Knipper! Seine Ideen, seine Vorschläge und die Art und Weise, wie es umgesetzt wurde, das hatte mich immer beeindruckt.

Ich persönlich vermisse es, seine Artikel lesen zu können, schon jetzt. Ich werde ihn in Gedanken bei mir behalten und immer wieder auf ihn zurückgreifen, wenn auch nur in Heftform.

*Bernd Hagemann, Hamburg*

### MIBA-Messeheft 2008

#### Nur mit Sound?

Nach dem Studium ungezählter Neuheitenprospekte und Ihrer Messeausgabe beherrschen einen gleichzeitig Freude und Enttäuschung. Auf den ersten Blick kommt der Gedanke auf: „Oje, so viele schöne Neuheiten, aber wie bezahlen?“ Doch bei genauerem Hinsehen ist das mit dem Bezahlen kein so großes Problem mehr. Wie das, werden Sie jetzt fragen.

Eigentlich ganz einfach: Als Wechselstromfahrer (nicht unbedingt Märklin-Fahrer) fallen viele Modelle schon weg, weil es sie nur in Gleichstrom gibt, siehe z.B. MAN-Schienenbus von Brekina. Dann entfallen noch die ganzen Kleinserienmodelle wegen des Preises. Und dann kommt für mich noch der ärgerlichste Grund, auf viele Modelle zu verzichten: Mit ungezählten, schönen Modellen kann zumindest ich mich nicht anfreunden, und zwar nur wegen einer Sache: „Nur mit Sound erhältlich.“

Ich kann zwar Modellbahner verstehen, die Sound gut finden, aber ich gehöre aus verschiedenen Gründen nicht dazu. Einmal gehöre ich zu denen, die analog fahren und daher von den Sound-Systemen keinerlei Nutzen haben. Zum anderen kostet der Sound pro Fahrzeug ungefähr 50 Euro, die ich lieber in Waggonen und Ausstattung stecke. Dazu kommt noch die Geräuschbelästigung, die mir, ehrlich gesagt, auf die Nerven geht. Klar, Sound kann man abschalten, aber warum dann erst dafür Geld ausgeben?

*Jörg Pelz, Rehau*



Holländische Ostseebahn

# Ferkeltaxe nach Grolschwitz!

*Drei Niederländer fassten den Entschluss, eine HO-Modulanlage mit dem Thema „Nebenbahn auf der Insel Usedom“ zu bauen. Die betriebliche Hauptrolle sollten die „Ferkeltaxen“ spielen, deren Modellnachbildungen sogar recht preisgünstig zu haben sind. Ostsee-Flair, made in Holland, sozusagen.*

Schon seit längerer Zeit war es mir durch den Kopf gegangen, eine modulare Modellbahn in HO zu bauen. Ich habe dieses „Hirngespinnst“ zwei Freunden vorgelegt, Tom Lahaye aus Schinnen in Limburg (NL) und René Rathmann aus Noord Holland. Damit wird auch klar, dass hier ein Problem auftritt, da ich in Coevorden Drenthe wohne. Entfernungen von mehr als 200 km sind nun mal schwer zu überbrücken.

Wir, Tom und ich, sind uns bald einig geworden, schon mal anzufangen. Weil wir die Bahn von Anfang an digital betreiben wollten, ist René vorerst zurückgetreten, hat aber die Zusage gegeben, wenn wir an einer Ausstellung teilnehmen wollten, immer mitzukommen.

Ich hatte das Konzept schon sehr klar im Kopf, doch hat Tom mehr Geschick im Bauen und ich mehr im Planen. Der Anfang war jedenfalls schon gemacht, glücklicherweise hat Tom auch noch einige Fantasien, möglicherweise verursacht durch ein gutes Glas holländisches Bier der Marke Grolsch – und schon war der Name für unsere Modellbahn gefunden ...

Es sollte ein einfacher Spurplan werden, typisch für eine ostdeutsche Nebenbahn – und natürlich sollte die Anlage digital gesteuert werden. Früher habe ich mal eine Videoaufnahme von der „Usedomer Bäderbahn“ (UBB) auf der Insel Usedom an der Ostseeküste gesehen. Da wird mit zweiachsigen Schienenbussen, den sogenannten „Ferkeltaxen“, gefahren. Dies war die ostdeutsche Antwort auf VT 95 und VT 98 der DB. Die „Ferkeltaxen“ waren uns nicht fremd, wir hatten sie schon öfter anlässlich unseres Urlaubs im Sommer 1999 in Sachsen und Thüringen fotografiert. Während dieses Ur-

laubs haben wir auch Bekanntschaft mit der Modellausführung gemacht, und mehrere Exemplare sind dann auch, zusammen mit andern ostdeutschen Modellen im Reisegepäck Richtung Holland verschwunden. Preislich waren die Modelle sehr günstig, so was passiert uns nicht oft.

Der Entschluss war da, Usedom sollte es werden! Die Hauptrolle war für die „Ferkeltaxen“ reserviert. Wir einigten uns auf einen Besuch der Insel, um das Ambiente zu erfahren und Meeresluft zu schnuppern. Leider hat es nicht geklappt, weil die „UBB“ (Userdomer Bäderbahn) sich zuvor entschlossen hatte, das neu bestellte Fahrzeugmaterial von Stadler aus der Schweiz einzusetzen und alle „Ferkel“ außer Betrieb zu nehmen. Da uns das rollende Material von Stadler nicht gefiel, haben wir uns entschlossen, all unsere Anregungen aus Büchern und Zeitschriften zu holen. Das war eine schöne Aufgabe, denn es war recht schwer, etwas über Usedom zu finden.

Nach einigem Hin und Her haben wir die Idee aufgegriffen, diese Bahn als „Low-Budget-Bahn“ zu bauen. Die ersten drei Module kamen von meiner Schweizer Schmalspurbahn. Das rechte Modul stellt das Strandleben dar und ist ein kompletter Eigenbau, in Leichtbauweise hergestellt. So konnte der Bau endlich einen richtigen Anfang nehmen und langsam nahm die Sache Formen an. Am 4. und 5. November 2001 fand die erste Vorführung der Modulanlage statt. Keinem war es aufgefallen, dass unsere Anlage noch keineswegs fertig war. Trotzdem hat es noch etwa ein Jahr gedauert, bevor wir mit einem zufriedenen Grinsen auf unseren Gesichtern unsere fertige Bahn anschauen konnten.





Der Hafen von Grolschwitz (ein fiktiver Ort auf der Insel Usedom) mit Kaischuppen und Ostseekuttern, die ihren Fang angelandet haben. Interfrigo-Kühlwagen stehen zur Fischverladung bereit. Das „kühle Blonde“ für die Mittagspause könnte mit dem Kühlwagen hierher gekommen sein.



Inzwischen war unser dritter Mann, während der Ausstellung in Sittard, endlich überzeugt vom Digitalbetrieb. Anschaulich gemacht durch den Erwerb einer feuerroten Lokmaus 2 von Roco. Die Erweiterung der Anlage erfolgte mit zwei Segmenten. Im Gegensatz zu den fertigen Segmenten, die die Ostseeküste darstellten, hatten die neuen Teile eine mehr ländliche Ausstrahlung, ähnlich wie in Sachsen oder Thüringen.

Im Juli 2003 hat sich unser dritter Mann verabschiedet. Inzwischen war die Anlage bis auf 7,32 m gewachsen, ohne die sogenannten „Fiddleyards“. Das sind an beiden Enden platzierte „Blackbox“-Schiebepplatten mit fünf Aufstellgleisen ohne Landschaftsgestaltung. Die hier aufgestellten Züge können durch Verschieben der Platte auf die Module überwechselt. Nachteil ist nur, dass man Handschuhe anziehen muss, wenn man die Lokomotiven umsetzen will. Beim „Ferkel“ ist dies nicht notwendig, weil es nicht gedreht werden muss. Handschuhe sind aber nötig, um das angebrachte „Weathering“ (betriebsgerechte Verschmutzung) nicht zu beschädigen. Fettfinger-Abdrücke sind nicht leicht zu entfernen!

Und wieder haben wir die Anlage mit zwei neuen Abschnitten vergrößert. Das bereits bestehende Konzept der

„Nebenbahn in der Küstenlandschaft“ haben wir erweitert durch einen Fischerhafen samt den dazugehörigen Schiffen.

## Die Technik von Grolschwitz

Die Aufstellung der Bahn erfolgt mit Passzapfen, d.h., dass im Prinzip die Bahn von zwei Personen aufgebaut werden kann. Verbunden mit M8-Bolzen, verschraubt in Schlagmuttern, Zentrierzapfen und Elektroanschluss über Audio-Stecker (Cinch).

Die Ausleuchtung erfolgt durch sechs Halogenstrahler (150 W) auf einer Aluleichtkonstruktion. Zum Transport werden die einzelnen Anlagenteilstücke kopfüber (mit den Seitenwänden aneinander) verbunden, sodass alles in einen VW-Caddy passt.

Für die Landschaftsgestaltung von Grolschwitz haben wir verschiedene Grassorten von Anita Decor, Heki (Wildgras) und Material aus dem eigenen Garten verwendet. Lavendel und Heide aus meinem Garten wurden zu Bäumen und Sträuchern. Weiter war die Verwendung der Airbrush unabdingbar, um „Hochglanz“ in Matt und Seidenmatt zu verwandeln. Die Bebauung entstand aus „gekittbashten“ Bauteilen von Auhagen, Piko und Pola, teilweise unseren Wünschen angepasst mithilfe

